

**61. Urteil des Rats von Zürich im Konflikt zwischen dem Grossmünsterstift und Inhabern von Pfründlehen in Hottingen, Fluntern und Unterstrass
1538 August 17**

Regest: Bürgermeister und beide Räte von Zürich urteilen in einem Konflikt zwischen Meister Felix Fry, Propst, und dem Kapitel des Grossmünsterstifts einerseits, und mehreren Inhabern von Pfründlehen des Stifts in Hottingen, Fluntern und an der Unteren Strasse anderseits. Die Lehenleute weigern sich, sich den Bestimmungen des Rodels entsprechend vom Stift belehnen und die Handänderung bestätigen zu lassen sowie die Abgaben zu entrichten, da dies bisher auch nicht eingefordert worden sei. Sie stören sich namentlich am Fallrecht und am Rückfall (Rückgabe an den Grundherrn), da ihre Vorfahren die Güter als freies lediges Eigen vom Stift gekauft hätten. Im Übrigen seien diese Rechtsansprüche in ihren Kaufbriefen nicht aufgeführt. Zudem stellen sie die Rechte des Stifts aufgrund der durch die Reformation erfolgten Veränderungen (Abtretung der Gerichte an Zürich, Aufhebung der Leibeigenschaft) in Abrede. Das Stift räumt ein, die genannten Rechte zwar wegen unruhiger Zeiten seit Jahren nicht ausgeübt zu haben, was jedoch deren Gültigkeit keinen Abbruch tue. Zudem würden sich diese Rechte nicht auf die Personen, sondern auf die Güter, welche diese als Lehen besitzen, beziehen. Das Stift hofft, in seinen Rechten geschützt zu werden, zumal die Obrigkeit 1532 und 1533 den übrigen Inhalt der Rödel und Offnungen bestätigt habe. Da auch die Lehenleute auf ihrer Sichtweise beharren, weist der Kleine Rat, der sich zuerst mit dem Konflikt befasst hat, die Angelegenheit an Bürgermeister und Grossen Rat. In Anbetracht dessen, dass durch die Abtretung der Gerichte an Zürich die übrigen Rechte des Stifts unangetastet geblieben sind, wird entschieden: Jede Handänderung der Pfründlehen als des Stifts Eigentum muss dem Rodel entsprechend vor Propst und Chorherren sowie den Stiftspflegern geschehen und gefertigt werden. Der Fall und andere Pflichten gegenüber dem Stift sind ebenfalls gemäss Rodel zu entrichten. Lediglich der Artikel betreffend den Rückfall, der bestimmt, dass die Güter nur bis in das zweite Glied geerbt werden können, wird ausser Kraft gesetzt. An dessen Stelle tritt das allgemeine Erbrecht. Diese Bestimmungen sollen fortan in die Fertigungsurkunden einfließen, damit sie den Lehenleuten bekannt sind. Die Aussteller siegeln mit dem Sekretsiegel.

Wir, burgermeyster unnd rath unnd der groß rath, so man nempt die zweyhundert, der statt Zürich, thünd kundt mengklichem mit disem brief, das sich erstlich vor unnseren lieben herren unnd mittburgeren, den kleynen oder täglichen räthen, spënn unnd stöß erhept haben zwüschen den eerwürdigen, wolgeleerten, ouch eersammen herren, meyster Felix Frygen, probst, unnd dem gemeynen capitel der gestiftt zur probstye allhye zum Großen Münster inn derselben stiftt unnd gemeyner chorherren nammen an eynem, sodenn den unnseren, Mathysen Schwertzenbach, Hannsen Wäber, dem wirt zur Cronen, Cûnradten Hornner von Hottingen, Heyni Schnydern, Niclaus Klymmern, Conradt Fläschlern, all dryg von Flûnteren, unnd Andres Müllern ab der Unndern Straaß, alß die, so obgedachter stiftt eygenthûmbs unnd leehen gütter, so man pfründleechen nempt, besitzend, am annderen teyl, deßwëgen, das ersternempte der stiftt hußgenoßen ald leehenlûth sich widerretend, ettliche ire gütter unnd pfründleechen, so gemelter stiftt unnd den chorherren zum Großen Münster von eygenthûmbs unnd ires hofes zû Flûnteren wëgen zûgehörig werind, vor einem probst innammen yetzgemelter stiftt zûempfachen unnd die kouff, so darumb beschëchend, daselbs zûferttigen, deßglychen anndere pflichten, dienst unnd

röchtungen zethûn, so sy vorgemelter stiftt unnd den chorherren lut unnd vermög ires rodels schuldig, wie die von altemhär kommen unnd brucht sind.¹

Das aber die chorherren vermeyntend, unbillich unnd dem hoff rodel, ouch iren gerichtigkeiteyten unnd altemharkommen abbrüchlich unnd unerlydenlich
5 sin, denn diewyl sy ettliche der obgenannten leehenlütthen ald hußgenoßen ire gütter unnd pfründleechen nach lut deß rodels gelichen, deßglychen inen unnd den annderen hußgenoßen den kernen, haber, wyn, gëlt, holtz unnd anndere gerichtigkeiteyt, was der rodel ußwise unnd vermöchte, güttinglich bißhar one widersprechen geben unnd verfolgen laßen, ouch inen daran keyn intrag ge-
10 than hettind noch zethûn unnderstündind. So verhofftend sy dargëgen, ouch billich sin, das die hußgenoßen inen ouch ire pflicht, was sy inen lut deß rodels schuldig thättind, unnd dem rodel geläptind oder der gestiftt die gütter, als iren widem unnd recht eygenthumb, liggen lyessind.

Welliche anforderung die obgemelten leehenlütth ald hußgenoßen vermeyntend, inen frömbd unnd hochbeschwärllich sin, dann, so ire vorderen (an die sölliche gütter ald pfründleechen, ettliche kouffs unnd ettliche inn leehens wyß, kommen wëring) sölliche beschwården gewüßt, das sy derselben pfründleechen halb der chorherren eygen unnd fellig unnd dieselben chorherren ire eerben worden sin söltind, werind sy dëren gewüßlich wol müßsig gangen unnd
20 hettind die so thüwr nit erkoufft. Inen were aber söllicher vermeynter rëchtungen oder beschwården unntz uff dise zyt nye gedacht, sunder sölliche gütter one mëlzung eylicher beschwården zum teyl zekouffen geben unnd zum teyl gelichen. Sy ouch söllicher kouffen unnd leehen mit brieff unnd siglen (dëren sy ettlich für unns leyttend) fryg gefergget worden, wellicher briefen ettlich ein probst
25 selbs gesiglet, unnd doch inn demselben leechenbrieff obgerürter beschwården gar keyn mëlzung gethan. Sy unnd ire vorderen hettind ouch sölliche gütter nun sovyl jar inngehept, das inen nye nützit gedachter dingen halb angefordert, dann das sy nye annders gewüßt, ouch nye annders gehört, dann das sy nach dem gewonlichen zinß nyemandts nützit darby schuldig. Dann mengklich
30 möchte wol gedengken, wie schwär sy hierinn betrogen wëring, wenn sy erst umb diser güttern willen (die inen für fryg, ledig eygen zekouffen geben worden), den chorherren fellig, deßglychen dieselben ire eerben sin söltend, so einer nit zû dem ersten oder zû dem annderen glid eerben hette. Darzû so stünde ouch inn dem rodel, das der leemann zwen händschû uff den fronaltar leggen
35 sölte, da wüßten wir wol, das sölliche verwenndte ceremonien unnd kilchen brüche durch unns cristennlicher meynung hyngeleyt unnd nyenan keyn altar meer, deßhalb unnmüglich were, dem rodel inn disem faal nachzekommen.² So hettind ouch die chorherren die gerichte zû Flünteren (wie wir wüßtend) hyehär an unnser stangen übergëben unnd sich aller gerichtszwängen verzigen,
40 deßhalb es ouch nit kommenlich ald fûgklich meer were, die gütter an eines herren hannd zefertigen, so er doch keynen stab meer hette.³ Züdem so wüß-

te man ouch wol, das sich die chorherren der eygenen lüthen fäl unnd geläßen unnd annderer derglychen dienstbarkeyten enndtzigen unnd nyenan eygen lüth meer, deßhalb sy frylich keyn gerichtigkeitkeyt meer hettind, inen ein faal zefordern. Inn hoffnung, by iren fertigungs brief unnd siglen unnd langharbrachtem rūwigem innhaben geschirmpt unnd inn keynen wēg wider ire brief unnd sigel der chorherren anmūtting zūgestatten genöttet, sunder von irer unbegründten clag unnd vorderung ledig erkennth zewerden.⁴

Unnd als aber die chorherren fürgezogen, das sy sich lēnngē der zyt nüt liesind irren, diewyl die kouff unnd fertigungen wider ires rodels sag, zum teyl hynder inen unnd on ir wüßen, ouch inen unverkündt, an ordten, da das nit sin soll, uffgericht worden, so möchte sy ouch das lanng schwygen an iren gerichtigkeitkeyten nüt schwächen, dann söllichs der unrūwigen zyten unnd louffen halb, so bißhar vil jar gewesen, damit sy unns nit benūgen müßend, unnd nit darumb beschēchen, das sy darumb von irer gerichtigkeitkeyt stan ald die nit meer erfordern wölten, dann lanng gebeyttet were darumb nit geschenngkt⁵. Darzū wüßend wir wol, das zweygerley eygentschafft were, nemmlich der personen unnd der gūtteren. Nun sprechend sy der leelüthen lyb unnd person keyner eygentschafft an, dann alleyn von der hoff gūttern ald pfründ leehen wēgen. Wer dieselben besēße, der müßte ein faal gēben unnd were darumb nit eygen. So möchte diser fürzug die widersächere ouch nit schirmmen, das sy unns die gerichtliche oberkeyt zūgestelt, dann sy darumb ire gūtter, leehen, eygentschafft, zinß, gült, hōf unnd anndere gerichtigkeitkeyten nit von hannden gēben, sonnder inen die sampt iren rōdlen, offnungen unnd nutzungen vorbehalten, wie wir inen das ouch nēchst hievor im zwey unnd dryßigesten jar bestättet hettind, das sy sampt unnsern pflēgeren die verwalten söllind unnd mögind, nach iren eeren. Unnd der hēnndschūchen halben uff den altar zeleggen, könnnden wir ungezwyflet ouch wol ermāßen, das söllichs one grund von den widersēchēren ingezogen wurde, alleyn sy gegen unns inn ungunst zefūren unnd die sach verhaßt zemachen. Inn hoffnung, wir wurdint unns das alles nützit laßen irren, sunder sy by irem rodel, deßglychen iren frygheyten unnd gerichtigkeitkeyten gnēdiglich schützen unnd schirmen, diewyl wir doch inen söllichen rodel inn nēchstvergangenem drüunddryßigesten jar bestättet unnd zūcrefften erkennth hetten.

Unnd als nun die leelüth wie vor uff iren fertigungen, ouch brief unnd siglen verharret unnd gedachte unnsere lieben herren unnd mittburger, die kleynen rāth, dise sach, diewyl die unnsere mandaten ettwas berürt, für unns, die meere oberkeyt, zū lütterung gewisen, wir ouch die zū meermaln vor unns gehept unnd der parthygen ingeleyten brief, rōdel unnd schriffen durch ettliche unnsere darzū verordnete ratsanwält eygentlich nach aller notturfft besichtigen unnd erduren unnd unns daruff ires gūtbedungkens, unnd wie sy den handel funden, ordennlich berichten laßen, unnd unns darnēben wol erinnere, das unnsere

meynung nit gewesen, alß die chorherren unns die gerichte übergēben, das sy damit von anndern iren rēchtsamminen unnd nutzungen ganngen oder dero endtsetzt sin sōlten.

So haben wir unns jüngst nach clag, anntwurt, red unnd widerred, ouch nach
5 verhörung beyder parthygen ingeleytter briefen unnd gewaarsamminen, nach
grundtlichem erwēgen alles deß, das hierinn zūerduren unnd zūerwēgen gewē-
sen ist, uff beschēchnen rēchtsatz mit urteyl zū rēcht erkennt unnd gsprochen,
das die hußgenoßen unnd besitzere der pfründleehen alß deß gestiffts eygenn-
thūmb, wenn sy die verēnnderen wellen, nach deß rodels sag an deß bropsts
10 unnd der chorherren, deßglychen unnserer geordneten pflēgeren hānde uffgē-
ben unnd daselbs vor inen ferggen.⁶ Darzū den gütterfaal, wie der rodel das zū-
gipst, richten unnd bezalen, doch soll der artigkel deß widerfaals halb, das man
die gütter nit eerben sōlle, dann unntz inn das annder glid, hyn unnd ab sin.⁷
Also das sy ye eyner von dem anndern eerben unnd die gūttere von eym an den
15 annderen fallen sōllen unnd mögend wie anndere gūttere, so lanng fründ nam-
mens unnd stammens vorhannden sind. Doch das sy allwēg die rēchte thūgind,
so den chorherren von den gūtteren zūhörind. Unnd soll man sōllich rēchtung
allwēg inn die ferggungen vergryffen, damit sy inn gedächtnüß belybind unnd
nyemand betrogen werde.⁸ Deßglychen die chorherren sunst by allen iren rēch-
20 tungen unnd deß rodels artigklen belyben, denen ouch die besitzere der hofgūt-
teren unnd pfründleehen gelēben unnd gewärtig sin. Derglychen sōllend die
chorherren ouch thūn unnd gēgen den biderben leehen- ald hoflüthen erstatten,
das inen der rodel uffleyt, allerdings on gefärde.

Inn urkund diß brieffs, den wir obgemelten herren von der stift, mit unnser
25 statt angehengktem secret insigel verwaret, uff ir begēr zū urkund gēben hand,
deß nēchsten sampßtags nach unnser lieben frowen tag irer hymelfart nach
Cristi gepurt gezelt tusent fünffhundert unnd im achtunddryßigsten jar.

[Unterschrift:] Wernnher Bygel, stattschryber Zürich

[Vermerk auf der Rückseite von Felix Fry (ca. 1482-19.04.1555):] Ein urteil, das der stift
30 lechen vertigung und der hußgenossen dienst gegem gstift und chorherren beschehen
sōllen nach lut des rodels, doch sol der artikel des widerfals halb, das man die güter nit
über das ander glid erben sōlle, hin und ab sin etc.

[Vermerk auf der Rückseite von Hans Jakob Fries (1586-1656):] Copiert: tomus A, fol. 468.⁹

Original: StAZH C II 1, Nr. 880; Werner Beyel, Stadtschreiber von Zürich; Pergament, 57.5 × 33.5 cm
35 (Plica: 6.5 cm); 1 Siegel: Stadt Zürich, Wachs, rund, angehängt an Pergamentstreifen, gut erhalten.

¹ SSRQ ZH NF II/11, Nr. 24, betreffend das Fertigungsrecht vgl. Art. 20.

² Vgl. SSRQ ZH NF II/11, Nr. 24, Art. 49.

³ Zur Abtretung der Rechte des Grossmünsterstifts, unter anderem in Fluntern, an Zürich vgl. SSRQ ZH NF II/11, Nr. 53, zu den Rechten, die sich das Stift vorbehielt vgl. den dortigen Kommentar.

- ⁴ Auch die Gemeinde Wipkingen verwies in anderem Zusammenhang 1533 auf die veränderten Verhältnisse nach der Reformation. Sie beanspruchte die Einkünfte der dortigen Kapelle für sich (StAZH G I 147, fol. 15v, Eintrag 2; StAZH G I 147, fol. 15v-16r; StAZH C II 1, Nr. 857).
- ⁵ Vergleichbare Redewendung bei Wander 1867-1880, Beiten.
- ⁶ In späterer Zeit musste das Stift das Recht auf Fertigung bei Handänderung seiner Erblehen vor den Übergriffen der Landschreiber (SSRQ ZH NF II/11, Nr. 144) und der Obervögte (StAZH G I 42, S. 33-34) verteidigen. 5
- ⁷ Vgl. den letzten Artikel in der Öffnung von Fluntern (SSRQ ZH NF II/11, Nr. 24).
- ⁸ Die wohl bald darauf entstandene Ordnung des Stifts zuhanden ihrer Lehenleute in Fluntern und Sankt Leonhard hält die Bedingungen bei Verkauf von Stiftslehengütern sowie das Recht des Stifts auf Fertigung, Dienste und den Fall ebenfalls fest (SSRQ ZH NF II/11, Nr. 72). 10
- ⁹ Abschrift im Stiftsprotokoll von 1648 (StAZH G I 32, S. 468-475).